

Rieser und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger) Tageblatt

Verlagsamt
Tageblatt Rieser
Friedrichstr. 32.
Postfach Nr. 22.

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großschauen, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Rieser, des Rates der Stadt Rieser, des Finanzamts Rieser und des Hauptpostamts Weihen beschließend bestimmte Blatt.

Verlagskonto:
Dresden 1880,
Girokonto:
Rieser Nr. 22.

Nr. 26.

Donnerstag, 31. Januar 1929, abends.

82. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Derzeitige Preis gegen Vorauszahlung für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellung. Für den Rest des Jahres sind die Preise nachfolgendermaßen festgesetzt. Derzeitige Preis gegen Vorauszahlung für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellung. Für den Rest des Jahres sind die Preise nachfolgendermaßen festgesetzt. Derzeitige Preis gegen Vorauszahlung für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellung. Für den Rest des Jahres sind die Preise nachfolgendermaßen festgesetzt.

Der Diktator und seine Artilleristen.

In der Mancha, einem der schönsten Landschaftsgebiete Spaniens, lebte einst der abenteuerlustige Junker Don Quixote. Dort war der Schauplatz seines berühmten Kampfes gegen die Windmühlensieger und seiner anderen Taten, die heute noch durch die heitere Dichtung Cervantes unvergessen sind. In der Mancha lebt jetzt ein anderer Artillerist, ein königlicher Oberst der Artillerie, der ausnehmend viel Sinn und Verstand für Don Quixote hat und eifrig bemüht ist, seinem hehren Vorbild ein getreuer Nachfahre zu sein. Auch er hat jetzt einen Kampf gegen Windmühlensieger begonnen und auch ihn haben Windmühlensieger befehligt, daß sie härter sind und abweglicher als der Draufgänger Don Quixote. Wer die jüngste Geschichte Spaniens kennt, wird wissen, daß solche Militärrivalen, wie sie dieser Tage in Ciudad Real geschehen, nicht Seltenes sind. Selbst die Diktator Primo de Rivera ist aus einer solchen Militärrivalen hervorgegangen. Wenn es ihm damals gelang, ein etwas korruptes System wieder in Ordnung zu bringen, so verdankte er den Erfolgen seiner Reorganisation nicht zum mindesten der Unterstützung des spanischen Militärs. Nichtsdestoweniger mußte man feststellen, daß die zahlreichen Bewegungen und Revolten gegen die Diktatur Primo de Riveras sich gleichfalls aus militärischen Kreisen auslösten, daß also gewisse Teile des Elements, das den Diktator einst zum Sieg verhalf, seit geraumer Zeit wieder zu erbitterten Gegnern des einstigen Führers wurden. In Spanien herrscht eine sehr strenge Zensur. Man erzählt also von den jüngsten Vorgängen nicht allzu viel, zum mindesten nicht die Einzelheiten, die die eigentlichen Beweggründe der Revolte in Ciudad Real betreffen. Aber wenn man sich an gewisse Vorgänge der letzten Jahre hält, so wird man sich doch vielleicht ein Bild der Untergründe machen, die zur letzten Empörung führten. Da ist zunächst festzuhalten, daß die Revolten der letzten Jahre gegen den Kurs des Diktators von denjenigen militärischen Kreisen Spaniens getragen wurden, die sich zur sogenannten „wissenschaftlichen Waffe“ rechnen. Das sind die Ingenieure, die bestimmte Marineformationen und vor allem die Artillerietruppen. Man spricht hier besser nicht von den Truppen selbst, richtiger von den Offizieren dieser Waffengattungen, denn sie sind die eigentlichen Unzufriedenen, die Elemente, die die Verschwörungen gegen die Diktatur anzetteln. Man erinnere sich: Im September 1928 kam es zu einer allgemeinen Aufstandsbewegung der Artillerie, eine Aktion, die zu einer zeitweiligen Auflösung des ganzen Offizierskorps führte. Vor einigen Monaten wurden in irgendeiner Artilleriegarnison Ereignisse bekannt, die man als glatte Meuterei bezeichnen könnte. Es sind noch keine sechs Wochen her, da empfanden sich die Offiziere der Artillerieakademie in Segovia. Also immerhin eine Reihe von Verschwörungen und Revolten, die sich fast alles auf Kreise der sogenannten „wissenschaftlichen Waffe“ stützten. Also müssen es gerade die Artillerieoffiziere, die Marine und das Ingenieurstoff sein, die ein Haar im Raus Primo de Riveras gefunden haben. Dieses Haar kennt man. Als der Diktator vor fünf Jahren seinen Kurs befestigt hatte, räumte er auch mit gewissen Einrichtungen der Artillerie auf. Bis zu dieser Zeit hatten die Offiziere der sogenannten „wissenschaftlichen Waffe“ gewisse Privilegien, die in einem gewissen Ausmaß ein Vorrecht der Beförderungsmöglichkeit bestanden und die alle diesen Offizieren gewisse Vorteile im Vergleich zu den Offizieren der anderen Waffengattungen einräumten. Diese Privilegien hat Primo de Rivera zu Beginn seiner Diktatur rieflos beseitigt. Es ist bezeichnend, daß die Kunst dieser früheren einseitigen Vorteile nicht einverstanden waren. Und letzten Endes ist es in der Tat dieser Gegensatz, der immer und immer wieder zu Verschwörungsbewegungen führte und zu den Revolten, die, gerade weil sie lokaler Natur waren, sich von dem Diktator im Keime ersticken werden konnten. Auch die Revolte in Ciudad Real blieben nur auf ganz bestimmte Garnisonen beschränkt. Es handelte sich also keineswegs um eine Gesamtbewegung des Militärs oder um eine Revolte des gesamten Ingenieurst- und Marinekorps. Es fand lediglich ein kleiner Aufstand statt, der nicht einer gewissen Revolte entspricht und im übrigen völlig unbedeutend verließ. Don Quixote, hier personifiziert durch einen Artillerieoberst, ließ seine Geschütze auf einigen Plätzen der Stadt auffahren. Und wartete dann das Abgehe ab. Als er erfuhr, daß Reglementstruppen im Komarsch waren, ließ er zum Rückzug blasen. Die Geschütze wurden wieder brav in die Kaserne zurückgeführt, die Marineoffiziere in Cartagena wurden von dem Mischen der „Revolutions“ benachrichtigt, und die Revolte war aus. Man hat also aus diesen Vorfällen zu erkennen, daß die Ereignisse der letzten Tage nicht auf größere politische Bewegungen zurückzuführen sind. Die Diktatur Primo de Riveras erweist sich nach wie vor bei der Mehrheit der Bevölkerung einer großen Sympathie, die schon allein aus der Tatsache erklärlich ist, daß Primo de Rivera in der Zeit seiner Regierung sehr viel für die kulturelle, wirtschaftliche und politische Entwicklung Spaniens geleistet hat. Seiner Energie ist der glückliche Ausgang des unter bedenklichen Erscheinungen begonnenen Rif-Krieges zu verdanken. Er hat rücksichtslos den Beamtenapparat gesäubert und Spanien außenpolitisch einen Einfluß verschafft, der in früheren Jahren nicht vorhanden war. Diese Leistungen des Diktators kennt auch die Arme in ihrer Gesamtheit. Es ist daher kaum anzunehmen, daß die Heiden

Großfeuer im Warenhaus Tieg in Berlin.

1) Berlin. In dem Warenhaus von Tieg in der Chausseestraße im Norden Berlins ist gestern abend gegen 10 Uhr Feuer ausgebrochen, das einen so großen Umfang annahm, daß die Feuerwehr mit 14 Jagen ausrückte mußte. Da auch die Nachbarhäuser gefährdet sind, wurde deren Räumung verfügt. Das Warenhaus Tieg in der Chausseestraße, letzter Warenhaus Stein, bildet um 8,15 Uhr abends vom Erdgeschoß bis zum Dachstuhl eine riesige Feuerzelle. Die Flammen schlugen 10 bis 15 Meter über das Dach hinaus. Ungeheure Mengen Rauches haben sich in der Chausseestraße zusammengeballt. Das Warenhaus liegt schräg gegenüber dem Kriegervereinshaus. Sämtliche Stockwerke sind vollkommen in Flammen geschloßen. Das Haus ist nicht mehr zu retten. Die Feuerwehr hat große Mühe, die Dachstuhl der angrenzenden Häuser zu schützen. In das brandende Gebäude einzufragen oder auch nur Leitern anzulegen, ist vollkommen unmöglich. Die Wehr muß sich darauf beschränken, die umliegenden Gebäude zu schützen. An ein Abbrechen des brandenden Gebäudes ist gleichfalls nicht zu denken, so daß das Wassergeben eingestellt wurde. Um keine Menschenleben aufs Spiel zu setzen, ist die Brandstätte in großem Umkreis abgesperrt. 2) Berlin, 30. Januar. Wie weit sich bisher ermitteln läßt, ist das Feuer im Gebäude des Warenhauses Tieg in der Chausseestraße gegen 8 Uhr im Erdgeschoß entstanden. Mehrere Augenzeugen, die um diese Zeit dort beschäftigt waren, haben sich bemerkt, daß an der Decke die elektrische Lichtleitung sowie Stoffe und Papier in Brand geraten waren. Das Feuer hat sich dann so rasch ausgebreitet, daß die Angestellten das Gebäude fluchtartig verlassen mußten. Es waren geltend an dem Hause riesige Vorräte für die „Weißer Wäsche“ angeordnet worden, die heute abend zum ersten Male vollständig brennend wurden. Dadurch ist wahrscheinlich eine starke Ueberlastung des Dachstuhl entstanden. Die zum Karstadt gehörigen, auch die Dampfschleifbahnen, die während des Brandes amnestisch waren, ließen diese Besten für die Wäschereibetriebe. Das der Brand in kürzester Zeit das gesamte Gebäude ergriffen hat, hat wohl seinen Grund darin, daß in einem Treppenschacht in der Mitte des Gebäudes Holzwerkzeuge bis zum Dach gehaut worden waren, die man mit Petroleumlampen zu Kesseln verwandelt hatte. Auch die große Anzahl an Weiß- und Wollwaren zur „Weißer Wäsche“ hat die Ausbreitung des Feuers sehr beschleunigt. Aus dem brennenden Gebäude hörte man in gewissen Abständen Detonationen, die wohl aus dem Versplinteren kamen. Um 10 1/2 Uhr abends war man in den Nachbarhäusern nach dem Feuer aus. Mobil auf die Straße zu bringen, da die Einwohner immer noch ein Uebersehen des Brandes befürchteten. Um diese Zeit mußte auch das Publikum auf der Straße weiter zurückgenommen werden, denn der Brand war so rasch geworden, daß für die Zuschauer Gefahr bestand. Eine Bäckerei, die in der Chausseestraße dem Warenhaus gegenüber liegt, konnte nur mit großer Mühe vor dem Feuer gerettet werden. Die Fensterhebel der anliegenden und gegenüberliegenden Häuser, wie auch die Bekleidungsstücke sind durch die Hitze geplatzt. Die Straße ist mit Splittern übersät. Fünf Feuerwehrleute sind durch Splitter leicht verletzt worden. Polizeipräsident Jürgel, Polizeipräsident Weiß, Oberbranddirektor Gemp und eine Reihe von Branddirektoren befinden sich an der Brandstätte. Berlin, 30. Januar. Um 1 1/2 Uhr nachts wurde mit großem Krach der Rest des inneren Gebäudes in sich zusammenfallen. Es steht jetzt nur noch die Vorderwand, die aber gleichfalls einstürzen droht, so daß auch die Straße weiterhin gesperrt bleiben wird. Wie die Feuerwehr mittelst, ist vor morgen mittag nicht zu einer Freigabe der Chausseestraße für den Verkehr zu rechnen, so daß im Laufe des Vormittags der gesamte Verkehr weiterhin ausgesetzt werden muß. Das ganze Gebäude bildet nur noch einen riesigen Trümmerhaufen, aus dem andauernd Flammengarben

emporkommen. Ganz besonders gefährdet ist immer noch das Nebenhaus Nr. 7, das deshalb sehr hart von der Feuerwehr beschützt ist und seit Stunden dauernd unter Wasser gehalten wird. Auf eine Lösung des Brandes selbst hat man bereits seit längerer Zeit verzichtet, da es Wahrscheinlich ist, Menschenleben aufs Spiel zu setzen. Polizeipräsident Jürgel und Branddirektor Gemp verließen kurz vor Mitternacht die Brandstätte. Bald darauf wurden die Lösungsarbeiten, die teilweise die ganze vorige Nacht und den Vormittag über in der Chausseestraße tätig waren, abgebrochen. Einige der Lösungsarbeiten nach dem zoologischen Garten gerufen, wo die Kadaverhäuser in Brand geraten sind. 2) Berlin, 30. Januar. An der Rückseite des brennenden Warenhauses liegt ein großer Neubau, der noch nicht begonnen ist. Das ganze Warenhaus sollte in der nächsten Zeit umgebaut werden. Von diesem Neubau hätten um 10 1/2 Uhr unter großem Beifall die Eigentümer der Dachkonstruktion zusammen. Wenige Augenblicke vorher waren die dort arbeitenden Feuerwehrlente zurückgezogen worden, die sonst unweigerlich von den niederstürzenden Gebäudeteilen erschlagen worden wären. Von Zeit zu Zeit fliegen mit lautem Krachen Decken des brennenden Gebäudes ein, ebenso die Zwischenwände in dem alten Gebäudeteil, der demnächst abgerissen werden sollte. Gegen 11 Uhr hatte das Feuer auch auf die obersten Stockwerke des alten Hochhauses übergriffen, die bis dahin verschont geblieben waren. Auf dem Hofe hatte das Feuer reiche Nahrung an dem noch bestehenden Baumgärtchen des Neubaus gefunden. Die dort gefährdeten auch die dem brennenden Gebäude gegenüberliegenden Häuser sind, geht daraus hervor, daß dort ganz plötzlich die Balkone nachgeben und auf die Straße stürzen. Der Polizeipräsident ließ darauf sofort die ganze Straße vor diesen Häusern räumen. In einigen Wohnräumen singen die Gardinen Feuer, so daß man schließlich die Vordertüren der gegenüberliegenden Häuser räumen lassen mußte. Die Möbel konnten nicht in Sicherheit gebracht werden, da man sie vor Hitze nicht anfaßen konnte. Durch die geborstenen Fensterhebel dringt der durch den Wind niedergedrückte Rauch ein und zwingt die Bewohner ebenfall, die Vordertüren zu verlassen. Um 4 30 Uhr „Feuer aus“. Berlin. Erst in den frühen Morgenstunden war es den übermenschlichen Anstrengungen der Feuerwehrmannschaften gelungen, den Brand in der Chausseestraße zu löschen. 4 1/2 Uhr gab die Brandleitung die Meldung „Feuer aus“. Der größte Teil der Jäger konnte dann abziehen, 5 Jäger blieben als Brandwache und zur Aufräumungsarbeiten an der Brandstätte. Die polizeilichen Abperrungen der Chausse- und angrenzenden Straßen werden dem ganzen Vormittag hindurch aufrecht erhalten. Polizeiliche Vernehmungen. Berlin. (Hunnspruch.) Zur Aufklärung der Ursachen des Rieserbrandes im Warenhaus Tieg sind noch gestern abend polizeiliche Ermittlungen eingeleitet worden. Soweit es möglich war, wurden alle Personen, die in dem Hause und auf dem Neubau zuletzt zu tun hatten, festgehalten und über ihre Wahrnehmungen geäußert. Das Feuer ist zuerst an einer Holzverkleidung und einer Holzwand beobachtet worden, die das bisher alleinstehende frühere Warenhaus Stein von dem Neubau trennen. Sie hat den Zweck, die Hintersichtungen des Warenhauses nach Möglichkeit zu decken und soll zugleich alle Störungen von den Neuten auf dem Neubau fernhalten. An dieser Holzwand laufen auch Kabel entlang und es ist möglich, daß das Feuer hier durch Kurzschluss entstand. Der Wind stand so unglücklich, daß die Flammen gleich von der Verkleidung nach dem Warenhaus hinüberstürzten, in dem sie die vielen leicht entzündlichen Vorhänge in Brand setzten. Heute vormittag war man mit der Vernehmung von weiteren 5 Personen beschäftigt. Bestimmte ist die Brandursache noch nicht erkannt, und es wird auch schwer sein, sie jemals festzustellen. das Winters alle Beschaffungskreisen in einem Rundschreiben gebeten, in den Wintermonaten mit Rücksicht auf die große Arbeitslosigkeit möglichst umfangreiche Aufträge zu vergeben. Ferner hat es die Möglichkeiten hierzu mit den wichtigsten Beschaffungskreisen des Reiches und der größeren Länder auch in mündlicher Ausdrucksform eingehend erörtert. Insbesondere hat die Hauptverwaltung der Reichsbahn-Gesellschaft in Aussicht gestellt, daß die Reichsbahn bereits in den Wintermonaten einen erheblichen Teil der Aufträge aus ihrem Beschaffungsprogramm für 1929 herausgibt. Diese Bestrebungen haben jetzt zu einer bedeutsamen Konferenz im Wirtschaftsministerium geführt. Seit Beginn dieses Jahres werden von sämtlichen Reichsbehörden einschließlich der Reichspost und von der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft monatlich alle getätigten Beschaffungen mit einem Werte von über 20 000 Reichsmark dem Statistischen Reichsamts mitgeteilt. Voraussichtlich werden noch im Laufe dieses Jahres die Länder das gleiche tun. Dadurch soll ein Überblick über die zeitliche und regionale Verteilung der öffentlichen Beschaffungen in den einzelnen Wirtschaftszweigen geschaffen werden, der für weitere praktische Maßnahmen der Reichsregierung auf diesem Gebiet eine zuverlässige Grundlage bieten kann.

Gabril Ullas Rabinett zurückgetreten.

* Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, verlassen die Gabril Ullas bisher noch ihren geliebten Truppen die Rückzahlung ihres Soldes und die Rückkehr zum Kabinett. Der Ministerpräsident Gabril Ullas und mit ihm das ganze Kabinett ist zurückgetreten. Gabril Ullas kehrt überall auf Wiederstand.

Konjunkturgleich durch öffentliche Aufträge.

2) Berlin. Das Reichswirtschaftsministerium und das Reichsarbeitsministerium sind seit längerer Zeit bemüht, die öffentlichen Aufträge für die Zwecke des Konjunkturgleiches auszuheben zu machen und bei den öffentlichen Beschaffungsstellen des Reiches und der Länder zu erreichen, daß diese bei der Vergabe ihrer Aufträge auf die jahreszeitlichen und konjunkturellen Schwankungen der Wirtschaft möglichst Rücksicht nehmen. So hat das Reichsarbeitsministerium auch in diesem Jahre vor Beginn